

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

N<sup>o</sup> 49.

Mittwoch den 18. Februar.

1857.

General Friedrich von Sager  
im October 1813 und October 1839 in Leipzig.

III.

„18. (Oct.) Schlacht bei Leipzig.“

„Die österreichische Armee und besonders unser Corps leiden an diesem Tage am Meisten und entscheiden den Sieg. Lieutenant Hartmann blessirt. Jung: das Leben ist süß! Jelleky, Wittmann, Ferrony todt. P. wird vom Regiment weggejagt. Neben mir — der Wachtmeister Schnizer und Savadill todtgeschossen; Letzterem der Kopf abgeschossen, wie wenn er mit dem Beil abgeschlagen wäre. Der Schmied Luz glaubt, sein Bein sei abgeschossen, da er doch am Arm blessirt ist. Fürchterliche Kanonade; weißes schweres Geschütz und Haubizen werden vom Feinde aufgeführt. Die Sonne geht unter, und jede Armee hat ihre Stellung behauptet. Wir haben 9 Officiere verloren, 3 Tode und 6 Blessirte. Nachts bin ich auf Vorposten.“

„Wir bleiben ruhig, bemerken aber, daß die feindlichen Colonnen an ihnen Lagerfeuern vorüber sich gegen Leipzig ziehen. Mit Tagesanbruch war der Feind verschwunden.“

„19. Octbr. Wir rücken vor und bemerken die fürchterliche Niederlage. Leipzig wird von den Russen mit leichter Mühe genommen, während wir mit der feindlichen Cavallerie plänkeln. Poniatowski †. Probstheida. Die gardes d'honneur: „mon général, voudriez-vous m'indiquer le chemin pour retourner chez moi.“ Großfürst Konstantin in weißer Uniform: „Attaquieren Sie!“ Mein tiefer Schlaf im Koth, während Leipzig genommen wird. Heute. Mein Zug (4.) will mich behalten.“

„20. Octbr. Marsch ins Lager bei Zeitz.“

Was die in diesen Tagebuchnotizen erwähnten Kameraden v. Sager's anlangt, so scheint zunächst Jung der in dem S. 81 mitgetheilten Tagebuchfragment genannte Oberlieutenant Jung zu sein, der uns als ein Elsässer vom Regiment Royal Allemand bezeichnet wird. — Jelleky, welcher hier als geblieben aufgezählt wird, ist wohl derselbe Rittmeister, von dem wir den Zug anführten, wie er von den vom Marsche müden Soldaten verlangt, sie sollten den Officieren eine Strohhütte bauen. Die guten Soldaten, welche aus Anhänglichkeit für ihren Lieutenant v. Sager freiwillig unter so ganz andern Verhältnissen das „Hier laßt uns Hütten bauen!“ in Anwendung brachten, sind natürlich dieselben, von denen hier berichtet steht, daß sie keinen andern Zugführer, als v. Sager haben wollen.

Großfürst Konstantin zeigte am 18. October viel Bravour und führte die Gardes wiederholt ins Feuer. Daraus bezieht sich das: „Attaquieren Sie!“ Der Kaiser von Oesterreich gab ihm auf dem Schlachtfelde das Kürassierregiment Hohenzollern; daher wohl die Noth, daß der hohe Herr gleich am andern Tage in weißer Uniform erschienen sei.

Wenn v. Sager sagt, das österreichische Armeecorps Colloredo habe sehr gelitten, so ist das nur zu wahr. Im k. k. Kriegsarchiv zu Wien finden sich officielle Angaben über die Verluste der österreichischen Armee in der Schlacht bei Leipzig. Die einzige authentische Verlustliste, die sich über die Schlacht aufstellen läßt.

Colloredo's Corps hatte danach 53 Officiere, 1441 Mann und 211 Pferde verloren (außer Gefecht, hors de combat).

Der Gesamtverlust der Oesterreicher betrug 420 Officiere — davon 60 todt, 310 verwundet, 50 gefangen —, 14,541 Mann — davon 1844 todt und 12,697 verwundet — und 1808 Pferde in Summa.

Colloredo's Corps stand am 12. Octbr. unter dem Befehl des Prinzen von Hessen-Homburg mit bei der dritten Angriffscolonne, welche im Ganzen 40,000 bis 50,000 Mann stark war. Es wirkte in den großen und blutigen Dorfschlachten von Dösen, Connewitz, Döllitz und Lösnitz mit.

v. Sager's Truppe, die Riesch-Drägoner, stand bei der Division Hardegg, welche die Vorhut dieses des ersten Armeecorps bildete. Bei Dösen eröffneten Hardeggs Plänkler das Gefecht. Hier finden wir Riesch-Drägoner zuerst erwähnt. Oberlieutenant Simony von Hessen-Homburg-Husaren und Rittmeister Stietka von Riesch-Drägonern, drei Escadrons, werfen in raschem Angriff die Franzosen aus dem Dorfe. Die junge Garde unter Dubinot und eine zahlreiche feindliche Artillerie zwangen indeß bald die Oesterreicher, Dösen zu verlassen. Bei Dösen ward auch General Hardegg gefährlich am Kopfe verwundet.

Weiterhin zeichneten sich die Drägoner von Riesch bei Döllitz aus. Dort leisteten sie mit den beiden Bataillonen von Deutsch-Bannat und den Husaren von Hessen-Homburg so lange den Franzosen Widerstand, bis Bianchi's Division zur Unterstützung herbeieilt; Poniatowski's Truppen müssen weichen. Die Oesterreicher jagen sie durch Döllitz und nehmen das Dorf im Sturm. Bei diesen Gefechten um Döllitz ward der Höchstcommandirende der III. Colonne, der Prinz von Hessen-Homburg, am rechten Schenkel verwundet. Graf von Rostitz übernimmt das Commando.

„Nachts bin ich auf Vorposten“, schreibt v. Sager n. Wir lesen darüber bei H. Aster, daß Colloredo's Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. die Stellung nördlich von Dösen zwischen Kleists linkem Flügel und Döllitz besetzt hielten und Lösnitz innehatten. Die in der Hauptposition um Leipzig gegenseitig aufgestellten Vorposten standen sich in dieser Nacht wieder so nahe, daß man die Commandowörter u. s. w. der Gegenpartei deutlich vernahm.“

Die erwähnten Pariser Ehrengarden anlangend, finden wir, daß bei Leipzig an 40,000 Mann alter und junger Garde versammelt waren. Die junge Garde hatte vier Divisionen und eine Division Gardereiter mit der Garde d'honneur. Die junge Garde zählte 30,000 Mann. — Am 8. October stellte Napoleon 1800 Mann Ehrengarden dem Gouverneur von Leipzig, Herzog von Padua, zur Verfügung. Dieselben sollten nicht ins Feuer kommen, sondern eine imposante Reserve bilden.

Die österreichischen Truppen waren musterhaft organisiert. Die Zusammensetzung der Armee wird prachtvoll genannt. Es ist daher unserm Sager nicht zu verdenken, wenn ihm späterhin im December der Abschied von dem so lieb gewordenen Regimente schwer wird.

Den schroffen Gegensatz zu den schmucken österreichischen Reitern auf ihren kräftigen Pferden bildeten die Russen, ein bunt zusammengewürfeltes, nur halb disciplinirtes Kriegsvolk von wilder Raub- und Beutesucht und ungeheurer Es- und Trinklust. Die Kosaken waren am zahlreichsten vertreten, verursachten aber viel Unordnung und Verwirrung. Es ist also nicht zu verwundern, wenn der junge v. Sager zu Maren ihnen mit flacher und scharfer Klinge mores beibringen muß.

Wie gesagt, der junge Drägonerlieutenant mußte auf Wunsch seines Vaters den österreichischen Dienst verlassen. Eben als sein Regiment von Freiburg durch den Schwarzwald nach der Schweiz hin marschirte, kam die Entlassungsbefehle seitens des Fürsten Schwarzenberg. v. Sager verließ seine Kameraden am